



# Mehrsprachigkeit in der Kita

## Sprachkontakte über Bilderbücher herstellen

**Mehrsprachige Kinder bringen unterschiedliche Sprachlernvoraussetzungen in die Kita mit. Stimmt die Qualität und die Quantität der Sprachkontakte im Elternhaus und in der Kita, so profitieren Kinder enorm von der Mehrsprachigkeit. Die gelingende Zusammenarbeit von Kita und Eltern ist zentral für die Sprachentwicklung der Kinder. Bilderbücher in den Herkunfts-sprachen können eine erste Brücke bilden für eine förderliche Zusammenarbeit.**

Katrin Alt

Nach Expertise des Deutschen Jugendinstitutes von 2011 haben inzwischen 19 Prozent der Gesamtbevölkerung und jedes dritte Kind unter fünf Jahren in Deutschland einen Migrationshintergrund. In deutschen Großstädten liegt der Anteil sogar noch darüber (Rothweiler/Ruberg 2011, S. 8). So kann heute nicht mehr von einer Norm der Einsprachigkeit in Deutschland ausgegangen werden. In vielen anderen Ländern, wie zum Beispiel in der Schweiz, in Belgien oder Südafrika ist Mehrsprachigkeit schon lange als normale Spracherwerbsbedingung anerkannt. Die Förderung mehrsprachiger Kinder in der Kita setzt Wissen der Erzieherinnen um Besonderheiten im kindlichen Zweitspracherwerb voraus.

### **Sprachprestige reflektieren**

Leider ist auch das Sprachprestige, das Ansehen einer Sprache, im Kontext von Mehrsprachigkeit ein Thema. Die Sprachen aus ökonomisch und politisch starken Ländern (z. B. aus England, Frankreich oder China) sind bei vielen Menschen unserer Gesellschaft höherwertig angesehen. Minderheitensprachen und Sprachen aus ökonomisch und politisch schwächeren Ländern hingegen deutlich weniger. Die Wertschätzung aller Sprachen ist jedoch eine wichtige Basis für die sprachliche Förderung der Kinder und den Kontakt zwischen Kita und Familie.

Der Wert und die Anerkennung der Mehrsprachigkeit können in der Kita zum Beispiel durch mehrsprachige Begrüßungsplakate, interkulturelle Feste sowie mithilfe von Vorleseangeboten in den Erstsprachen der Kinder hervorgehoben werden. Vielleicht haben Eltern und (oder) Kinder Lust, den anderen Kindern etwas über ihre Sprache, Kultur und das Herkunftsland zu berichten?

### Forschungsergebnisse aus der Zweitspracherwerbsforschung

Entwicklungspsychologisch nicht begründet sind Annahmen, dass der Erwerb einer zweiten (oder dritten/vierten ...) Sprache die kindliche Entwicklung überfordert oder hemmt. Das Gegenteil ist der Fall, wie Rinker und Sachse zusammengefasst haben: Kinder profitieren von der Mehrsprachigkeit in verschiedenen Entwicklungsberichen.

Für die kognitive Entwicklung ist belegt, dass mehrsprachige Kinder eine bessere verbale Flüssigkeit erreichen, in der Regel ein größeres Vokabular entwickeln und Sprache besser reflektieren können (Rinker/Sachse 2012, S. 89).

Außerdem gibt es laut Rinker und Sachse Hinweise darauf, dass mehrsprachige Kinder leichter eine weitere Sprache erwerben und diese besser in ihr neuronales Netzwerk integrieren können. Außerdem, laut einer Studie von Bialystok et al. aus 2007, verzögert sich der Demenzeintritt bei Menschen, die mehrsprachig aufgewachsen sind, um mehrere Jahre (ebd., S. 90).

### Formen des Erst- und Zweitspracherwerbs

Prinzipiell unterscheidet man zwei verschiedene Formen des Spracherwerbs: den *simultanen Erstspracherwerb* sowie den *sukzessiven Zweitspracherwerb*. Kinder, in deren Familie mehrere Sprachen gesprochen werden – oder wenn diese Kinder ab frühestem Krippealter eine Kita besuchen –, erwerben mehrere Sprachen simultan (gleichzeitig). Hier spricht man von „*bilingualen Kindern*“ oder „*simultanem Erstspracherwerb*“.

Kinder, die in der Familie ihre Erstsprache(-n) erlernen und dann im späteren Alter eine weitere Sprache, erwerben diese dann sukzessive, das

heißt: aufbauend auf die Fähigkeiten in ihrer Erstsprache. Die Zweitsprache kann nur so gut ausgebildet werden, wie es die Erstsprache ist, von daher bildet die Erstsprache eine wichtige Basis. Kenntnisse aus der Erstsprache können den Spracherwerb in den Zweitsprachen beeinflussen. Von einem positiven sprachlichen Transfer sprechen Rothweiler und Ruberg, wenn der Sprachlerner Wissen aus der Erstsprache nutzen kann, um Strukturen in der Zweitsprache richtig zu produzieren. Für einen negativen sprachlichen Transfer führen die Autoren das Beispiel einer türkischsprachigen Person an, die im Deutschen keine Artikel verwendet, da es im Türkischen kein Artikelsystem gibt (Rothweiler/Ruberg 2011, S. 13). Noch fehlen gesicherte Forschungsergebnisse zur Bedeutung von sprachlichen Transferleistungen für den kindlichen Spracherwerb.

Aufgabe der Kita ist es, Eltern zu vermitteln, wie wichtig es ist, dass sie mit ihrem Kind in der Sprache, die sie selbst am besten beherrschen und mit der sie sich emotional verbunden sehen, kommunizieren. Das *Eine-Person-eine-Sprache-Prinzip*, das lange im Sinne der Sprachentrennung propagiert





wurde, kann nicht allen Familien ohne Einschränkung empfohlen werden. Oft führt dieses Prinzip zu Sprachwechseln, die die Familien emotional nicht mittragen können – gerade in Familien, in denen die Elternteile unterschiedliche Sprachen mit ihren Kindern sprechen. Nach heutigen Erkenntnissen sind Sprachwechsel (auch im Satz) – mit dem Fachterminus „code-mixing“ bezeichnet – nicht mehr problematisch zu bewerten. Sprachwechsel haben meist den Zweck, die Kommunikation aufrechtzuerhalten und sind somit als Zeichen sprachlich-kommunikativer Kompetenz zu sehen.

#### Qualität und Quantität der Sprachkontakte

Die wichtigsten Voraussetzungen für den Erwerb von Sprachen sind die Qualität und die Quantität der Sprachkontakte. Die Qualität wird maßgeblich beeinflusst durch den Bildungshintergrund der Familie sowie durch die Betreuungs- und (Sprach-)Bildungs-

qualität der Kita, die das Kind betreut. Aber auch die Quantität, sprich die Anzahl der Sprachkontakte, muss in den Blick genommen werden, wenn die sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes beurteilt werden sollen. Die Frage, was überhaupt im Bereich des Möglichen eines Kindes liegt, ist die Variable, die die Sprachdiagnostik so schwierig macht. Viele der sprachdiagnostischen Verfahren, die heute in Kitas und Schulen eingesetzt werden, sind lediglich für die Erfassung der Sprach-

- Seit wann hat das Kind regelmäßigen Kontakt zur deutschen Sprache?
- Wie ist die Qualität des sprachlichen Inputs bzw. der Umgebungssprache des Kindes?

**Zusammenarbeit mit den Eltern**  
Laut Friedrich und Siegert haben Eltern mit Migrationshintergrund ebenso hohe Bildungsziele für ihre Kinder wie Eltern ohne diesen Hintergrund. Trotzdem haben viele Kinder Schwierigkeiten, diese Ziele im deutschen Bil-

*„Das Vorlesen in der Familie wird durch das Ausleihen von Büchern über die Kita unterstützt.“*

entwicklung einsprachiger Kinder konzipiert und für mehrsprachige Kinder nicht geeignet. So werden Kinder, die erst seit relativ kurzer Zeit Kontakt zur deutschen Sprache haben, noch zu oft an den Fähigkeiten eines einsprachig deutschen Kindes des gleichen Alters gemessen. Wichtig bei der Beurteilung der Sprachentwicklung eines Kindes sind also vor allem die beiden Fragen:

dungssystem zu realisieren (Friedrich/Siegert 2013, S. 461). Laut den letzten PISA-Ergebnissen haben Kinder mit Migrationshintergrund zwar den Abstand in den Lesefähigkeiten etwas verringern können, aber eine Differenz besteht nach wie vor. Die sprachliche Ausgangssituation der Familie bei Kita-Eintritt zu erheben, hilft, die Sprachsituation und die familiäre Sprachgeschichte eines Kindes besser

zu verstehen. Dafür können folgende Fragen genutzt werden:

- Wer spricht in der Familie mit wem welche Sprache?
- Wo ist das Kind geboren? Wo sind die Eltern geboren?
- Welche Sprache(n) sprechen Mutter, Vater und Geschwister mit dem Kind?
- Gibt es weitere wichtige Kontaktpersonen? Welche Sprache(n) sprechen diese mit dem Kind?
- Hat die Familie regelmäßige Kontakte zu deutschsprachigen Familien?
- Kann sich das Kind nach Einschätzung der Eltern in seiner Erstsprache gut verständigen?

In der Eingewöhnungszeit brauchen Kinder (und Eltern), die noch kein oder wenig Deutsch sprechen, eine besonders intensive Betreuung. Eventuell können Paten (Kinderpaten sowie andere Elternteile) eingesetzt werden, um neue Eltern und deren Kinder zu unterstützen, Fragen zu beantworten und erste Kontakte zu ermöglichen. Die regelmäßige Rückmeldung in Form von Elterngesprächen zu der Sprachentwicklung ihrer Kinder hilft beiden Seiten und ist ein zentraler Punkt für die positive Zusammenarbeit.

### Mehrsprachigkeit über Bilderbücher unterstützen

Es gibt auf dem deutschen Bilderbuchmarkt inzwischen zahlreiche Bilderbücher, die mehrsprachig konzipiert sind. In deutschen Großstädten gibt es Buchhandlungen, die sich auf mehrsprachige Bilderbücher spezialisiert haben und dazu beraten (z. B. „Gabi Kopper“ in Hamburg, „Mundo Azul“ in Berlin, „Le Matou“ als Versandbuchhandlung). Bilderbuchklassiker wie „Pettersson und Findus“, „Lars der kleine Eisbär“ oder „Elmar der Elefant“ sind in viele Sprachen übersetzt worden und einfach zu erhalten. Es lohnt sich aber auch, Bücher mit geringeren Auflagen wie „Wer hat mein Eis gegessen?“ von Zaghira und Ishac zu sichten.

Für den Einsatz in Kitas sehr geeignet sind mehrsprachige Bilderbücher, die den Text in mehreren Sprachen enthalten, wie zum Beispiel „Das Allerwichtigste“ von Abatiello.

„Das Allerwichtigste“ erzählt von verschiedenen Tieren, die sich fragen, welche ihrer besonderen Eigenschaften – wie zum Beispiel der lange Hals der Giraffe, die Stacheln des Igels oder die Flügel des Vogels – wohl die allerwichtigsten sind. Die Auflösung der Geschichte ist, dass alle diese Eigenschaften wichtig sind, jedoch nicht für alle Tiere gleichermaßen. Das Bilderbuch ist in sechs verschiedenen Sprachen erhältlich und enthält zudem eine CD, auf der der Text des Buches wiederum in sieben Sprachen enthalten ist (siehe Buchtipps).

Da in den Kitas meist Kinder unterschiedlicher Erstsprachen betreut werden, sind diese Bücher besonders flexibel im Einsatz und fordern Kinder dazu heraus, sich auch vergleichend mit mehreren Sprachen auseinanderzusetzen: „Wie heißt das auf Türkisch?“, „Was steht da in Deutsch?“ usw. Anhand dieser Bücher ist bereits im Kita-Alter eine spielerische Reflexion von Sprachen möglich.

Es ist sinnvoll, ein gewisses Repertoire an Büchern in verschiedenen Sprachen für die Kita anzuschaffen. Oft beklagen sich Eltern, nicht die passenden Bilderbücher in ihren Erstsprachen zu finden. Die Ausleihe über die Kita ist ein niedrigschwelliges Angebot, das das Vorlesen in den Familien und somit die Sprachbildung der Kinder besonders unterstützt. Beispiele für Bilderbuchbibliotheken in Kitas sind von Friederike Plaga (vgl. Plaga 2012), vom Friedrich-Bödecker-Kreis und der Stadt Bremerhaven („Bücher sind Freunde“ – Bücherkindergarten in Bremerhaven, s. Linktipps) sowie der Stadt Bremen (Bücher-Kitas Bremen, s. Linktipps) entwickelt worden.

**Katrin Alt**, Diplom Pädagogin, wissenschaftliche Mitarbeiterin für die sprachliche und literarische Bildung im Elementarbereich an der Universität Bremen

#### Kontakt

[katrin.alt@uni-bremen.de](mailto:katrin.alt@uni-bremen.de)

### Literatur

Friedrich, L./Siegert, M.: **Frühe Unterstützung benachteiligter Kinder mit Migrationshintergrund**. Effekte von Konzepten der Eltern- und Familienbildung. In: Stamm, M./Edelmann, D. (Hrsg.): Handbuch frühkindliche Bildungsforschung (S. 461-471). Springer Fachmedien 2013

Plaga, F.: **Bilderreich und Wortgewandt**. Kindliches Bildverständen und Frühpädagogik. Kopaed Verlag 2012

Rinker, T./Sachse, S.: **Spracherwerb und Gehirnforschung (unter Berücksichtigung des mehrsprachigen Spracherwerbs)**. In: Günther, H./Bindel, W. R.: Deutsche Sprache in Kindergarten und Vorschule (S. 81-95).

Schneider Verlag 2012

Rothweiler, M./Ruberg, T.: **Der Erwerb des Deutschen bei Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache**. Sprachliche und außersprachliche Einflussfaktoren (2011). Download: [www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF\\_Expertise\\_12\\_\\_RothweilerRuberg\\_Internet.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF_Expertise_12__RothweilerRuberg_Internet.pdf) (Stand Nov. 2013)

### Empfohlene Literatur zur Vertiefung

Ruberg, T./Rothweiler, M.: **Spracherwerb und Sprachförderung in der KiTa**. Kohlhammer 2012

Tracy, R.: **Wie Kinder Sprachen lernen**. Und wie wir sie dabei unterstützen können.

Francke Verlag 2008

### Mehrsprachige Bilderbücher

Abatiello, A.: **Das Allerwichtigste**. En Önemili ... Edition Bilibri 2010

Hengstler, Heike: **Wer ruft denn da?** Who's Making That Noise? Qui fait ce bruit? Bu Kimin Sesi? Edition Bilibri 2010

Zaghira, R./Ishak, R.: **Wer hat mein Eis gegessen?** Edition Orient 2010

Der Caprini-Verlag bietet mehrsprachige Bilderbücher zu den verschiedenen Jahreszeiten: [www.caprini-verlag.com](http://www.caprini-verlag.com)

### Linktipps

Bücherkindergärten Bremerhaven

[www.buecher-kindergaerten.de](http://www.buecher-kindergaerten.de)

Bücher-Kitas in Bremen:

<http://landesportal.bremen.de> (->Suchbegriff: Bücher-Kita)

Interkulturelles Kinderbuchprojekt „Eene Meene Kiste“

[www.eene-meene-kiste.de](http://www.eene-meene-kiste.de)